

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers |
| Herausgeber: | Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen |
| Band: | 45 (1974) |
| Heft: | 3 |
| Artikel: | Sozialer Einsatz in Heimen |
| Autor: | Ludin, Walter |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-806566 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sozialer Einsatz in Heimen

Immer wieder melden sich Jugendliche, die notleidenden Mitmenschen in Heimen und Kliniken für einige Zeit helfen möchten. Ihre Motivation ist recht verschieden. Einige suchen Einblick in ein völlig anderes Lebensgebiet. Viele haben das Bedürfnis, unter Menschen zu sein, die der Hilfe bedürfen, um sie ein Stück ihres Weges zu begleiten. Daneben gibt es Jugendliche, die in einer Art Schnupperlehre ihre Eignung für einen sozialen Beruf abklären wollen. Gerade dieses Motiv scheint uns sehr wichtig zu sein. Es gibt zahlreiche Jugendliche, die erst während ihres Einsatzes sich Gedanken machen, ob sie nicht in einem Sozialberuf ihre Lebensaufgaben sehen könnten. Hier liegt wohl eine viel zuwenig ins Auge gefasste Möglichkeit, jungen Menschen die sozialen Berufe näherzubringen. Die Chance, einen Jugendlichen zu einem Sozialberuf zu führen, wiegt bestimmt das Risiko auf, während einiger Wochen im Heim Leute beschäftigen zu müssen, die sich für die Arbeit weniger eignen. Doch die Erfahrungen zeigen, dass dieses Risiko nicht allzugross ist. Die freiwilligen Helfer, die mit ihrem guten Willen an die ungewohnten Arbeiten herankommen, überwinden allfällige Anfangsschwierigkeiten bald.

Das Echo

Vor uns liegen Fragebogen, die Jugendliche nach ihrem Einsatz über ihre Erfahrungen ausgefüllt haben. Die Bilanz ist durchwegs positiv. Besonders geschätzt wird der Beitrag, den der Einsatz zur persönlichen Reifung gegeben hat: «Ein Einblick in das Leben der Bedürftigen ist für die geistige Reife eines Jugendlichen vonnöten. — Der Einsatz hat zu meiner Reifung beigetragen. Ich sehe vieles anders. Man hat Dinge gesehen, über die man sich sonst keine Gedanken machen würde». Die Jugendlichen möchten solche Einsätze ihren Kollegen empfehlen, weil sie zum Verständnis für die Mitmenschen beitragen und etwas, was wir schon oben anführten: «Mancher könnte dadurch zu seinem Beruf kommen. Aber auch für den persönlichen Alltag darnach sind die Erfahrungen wertvoll.» — Die «Arbeitsstelle Sozialer Einsatz» der «Aktion im Dienste des Bruders», Maihofstr. 1, 6002 Luzern, vermittelt die interessierten Jugendlichen an Heime, Spitäler und Anstalten.

Walter Ludin

Wussten Sie schon . . .

... dass im Jahr 1972 jede Schweizerin und jeder Schweizer (also inklusivé Bébés und Urgrossmütter) im Durchschnitt 10,83 Liter Alkohol zu 100 Prozent getrunken haben?

... dass in der Schweiz der Pro-Kopf-Verbrauch an Alkohol von 1945/49 bis 1966/70 um 31,1% zugenommen hat?

... dass 1972 nicht weniger als 43,5% aller Entzüge von Fahrausweisen wegen Angetrunkenheit erfolgten? ... dass der Zigarettenkonsum pro Kopf der Schweizer Bevölkerung von 2330 Stück im Jahre 1966 auf 4375 Stück im Jahre 1971 angestiegen ist?

... dass die Todesfälle an Lungenkrebs bei Männern von 1931/35 bis 1972 um 1059%, bei den Frauen um

Verein Bündner Heimleiter VSA Region Graubünden

In seiner letzten Sitzung hat der Vorstand beschlossen, in Abständen von 2—3 Monaten eine ungezwungene Zusammenkunft ohne spezielles Programm zu organisieren. Dieser Anlass dient einerseits dem Austausch von Informationen und Erfahrungen, soll Gelegenheit bieten, sich persönlich kennenzulernen und daneben gemütliches Beisammensein ermöglichen.

Der erste VSA-Hock findet statt: Donnerstag, den 28. März 1974, zwischen 16.30 und 18.30 Uhr (man kann auch noch länger bleiben) im Rest. Krone, Chur-Masans.

Die ordentliche Jahres-Versammlung findet voraussichtlich am Dienstag, den 28. Mai 1974, nachmittags statt. Wir werden uns bemühen, den Nachmittag recht interessant zu gestalten und bitten Sie, sich das Datum vorzumerken. Eine Einladung wird noch folgen.

Ferienwoche Jeux-dramatiques

Ausdruckspiel aus dem Erleben

22.—27. April 1974, Volksbildungsheim Herzberg. Leitung: Silvia Bebion, Sozialberaterin. Kosten: Fr. 90.—, Vollpension Fr. 160.— bis 185.— Alter ab zirka 20 Jahren an unbeschränkt. Aus dem Programm: Entspannung, Sinnes- und Vorstellungsbüungen, Partner- und Gruppenspiele, Musikmalen. Spontanes Spiel von Prosatexten, Märchen, Gedichte usw. Symbolspiele, Ausdruckstanz und weiteres. Auskünfte und Anmeldung: Silvia Bebion, Buchholzstr. 43, 3604 Thun, Tel. 033 36 59 45 (P), 033 3 18 55 (B).

491% zugenommen haben, während die Zunahme an Krebstodesfällen im gesamten bei den Männern 96% und bei den Frauen 62% betrug?

... dass rund 2% der Schweizer Bevölkerung (zirka 130 000 Personen) schwer alkoholkrank und rund 0,2% drogenabhängig sind, dass also neben einem Drogenabhängigen 10 Alkoholkranken zu behandeln sind?

Diese und viele andere interessante Angaben über Alkohol, Tabak, Medikamentenmissbrauch und Drogen finden wir in der soeben erschienenen 1974-Ausgabe der Broschüre «Zahlen zum Alkoholproblem und anderen Suchtgefahren.» Sie wird von der Schweizerischen Zentralstelle gegen den Alkoholismus herausgegeben und alljährlich auf den neusten Stand gebracht. Die 32 Seiten starke Schrift kann zum Preis von 60 Rappen (plus Porto) beim SAS, case 203, 1000 Lausanne 13, bezogen werden.